

arbeitet, einem weiteren Leserkreis zugänglich gemacht.

In fünf Abschnitten (Enttäuschung in Jerusalem — Um das Jahr 38; Verstimmung in Antiochien — Die Jahre 45–54; Heimatlos in Ephesus — Die Jahre 54–57; In Sorge um alle Gemeinden — Das Jahr 57–58; Verhaftung und Verheißung — Pfingsten 58) werden chronologisch aus den Briefen und der Apostelgeschichte die einzelnen Stationen der Verfolgung bis zur Verhaftung mit ihren äußeren und inneren Faktoren herausgestellt. Umsichtig und sorgfältig abwägend versucht der Verf. aus der Eigenart der Quellen besonders in Abschnitt IV die Frage zu beantworten, wie der „Tatsachmensch“ (79) Paulus die ihm „gestellten Probleme aufgreift, ... mit welchen Argumenten er sie bewältigt, um so einen Zugang zu seinem Selbstverständnis zu finden“ (72). Paulus versteht seinen Titel „Apostel Jesu Christi“ ausschließlich von seiner Missionsarbeit unter den Heidenvölkern, die er in Auftrag und Sendung durch Jesus Christus erfülle. Die tiefer liegenden religiösen Impulse des Paulus-Lebens stammen aus dem Motivkreis des Prophetentums. Für Pauli Grundverhältnis zu seinen Gemeinden ließe sich der Motivkreis „Vaterschaft“ als charakteristisch ausweisen (83–85). Die theologische Leistung des Apostels und die eigentliche Lösung seines menschlichen Problems liegt in der Einordnung „seiner Menschlichkeit in den Vollzug der Heilsgeschichte durch Gott“ und in der Erkenntnis der Verwirklichung heilsgeschichtlicher Gesetzmäßigkeit an sich selbst (89).

In der Fixierung des Antiochenischen Zwischenfalles nach der „Europareise“ (48) und der Begründung für die Trennung des Barnabas von Paulus (37) werden neuere Lösungsversuche befürwortet. Daß im Abschnitt IV des Inhaltsverzeichnisses der fünfte Untertitel (99) fehlt, wird wohl ein Versehen sein. Zeittafel und Register erhöhen die Brauchbarkeit des Bändchens.

St. Pölten

Ferdinand Staudinger

KUSS OTTO, *Der Brief an die Hebräer*. (Regensburger Neues Testament 8/1.) (260.) 2. Aufl. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1966. Leinen DM 22.—.

In der allenthalb bekannten und zum Standardwerk gewordenen Regensburger Kommentarreihe liegt nun der Hebräerbrieffcommentar in 2. Auflage vor. Im Gegensatz zur 1. Auflage, die Hebräerbrieff und Katholische Briefe in einem Band vereinigt hatte, stellt nun der Hebräerbrieffcommentar den gesonderten Band 8/1 dar. Im wesentlichen wurde dabei der Text der 1. Auflage beibehalten. Bei genauerem Zusehen trifft man aber auf verschiedentliche Verbesserungen, Erweiterungen und Stellungnahmen zu neuerer Literatur. Vor allem wurde die Zahl der Exkurse wesentlich vermehrt, ein Um-

stand, der besonders erwähnt zu werden verdient. Denn gerade in den Exkursen werden die bedeutsamen theologischen Begriffe und Aussagen des Briefes durchleuchtet, ihre Hintergründe und Querverbindungen aufgezeigt und ihre Tiefe ausgelotet. Über die erste Auflage hinaus werden Themen, wie „Der heilsgeschichtliche Augenblick; Die Engel; Schrift und Schriftgebrauch; Das Gesetz; Blut als Heilmittel; Heiligtum, Priester und Kult in der alten und in der neuen Ordnung; Jesus, Christus, Sohn Gottes, Hoherpriester nach der Ordnung des Melchisedek, Anführer und Vollender unseres Glaubens; Das Hier und Jetzt der Gemeinde; Die Heilsgeschichte; Die Lebenslehre; Das Heil als Heilsgut“ behandelt. Also alles Themen, die für das Verstehen des Hebräerbrieffes von wesentlicher Bedeutung sind. Schließlich erleichtern Register und Verzeichnisse den Gebrauch des Werkes.

Der Name des Verfassers bedarf keiner Empfehlung. Otto Kuss hat sich ja in seinen Aufsätzen und vor allem in seinem Römerbrieffcommentar als einzigartiger Kenner der ntl. Briefliteratur ausgewiesen. Man darf mit Fug und Recht dem Urteil der Umschlagklappe zustimmen: „Ein Kommentar von Format, vorbildlich, sachlich, gründlich, knapp, erschöpfend und preiswert. Die neue Auflage ... bietet den gesicherten Ertrag der wissenschaftlichen Bemühungen um die Heilige Schrift. Dieses grundlegende und aufbauende Werk verbindet nüchterne Strenge und Konzentration mit durchsichtiger Klarheit und lebendiger Darstellung ... Nur der Bibelwissenschaftler kann ermaßen, welche Fülle von Studien nötig ist, um so klare und eindeutige Aussagen zu machen.“ Das Werk wird dem Fachmann eine gute Zusammenfassung vieler kritischer Einzelbemühungen sein, dem Laien eine glänzende und verständliche Einführung in einen der schwierigsten Briefe des NTs.

Mautern

Franz Zeilinger

SHELKLE KARL HERMANN, *Wort und Schrift*. Beiträge zur Auslegung und Auslegungsgeschichte des Neuen Testaments. (322.) Patmos-Verlag, Düsseldorf 1966. Leinen, DM 34.—.

Sch. legt in diesem Sammelband 23 zum größten Teil bereits veröffentlichte Aufsätze aus den Jahren 1950–1965 vor. Sie sind in vier Gruppen gegliedert. I. Zur biblischen Hermeneutik (3), II. Zur Auslegung und Theologie des Neuen Testaments: A. Geschichte und Offenbarung (6 vermischten Inhaltes: Kindheitsgeschichte, Leidensgeschichte nach Johannes, Gott, Kirche als „Elite“ und „Elite“ in der Kirche, Frühkatholizismus, auch die seinerzeitige Habilitationsvorlesung über Jerusalem und Rom im NT), B. Biblisches Ethos (5, u. a. über Sittlichkeit als Gehorsam gegen das Wort Gottes, den Glauben, Ehe und Ehelosigkeit